

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1731

VD18 13449605-001

Von H. Zehen Geboten.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17262

wirstu sehn viel guter Tag. Im Gora den Nächsten nicht todtschlag. Die Zucht und Keuschheit liebe.

5. Du solt nicht stehlen frembdes Gut, Nicht wuchern jemandes Schweiß noch Blut: Auch kein falch Zeugniß geben. Du solt des Nächsten Weib noch Haus Begehren nicht, noch etwas draus, Auf das du lang magst leben.

6. Drey Haupt-Artickel faß hie wol, Wie man dem Schöpffer danken sol: An Jesum Christum gläuben: Erkennen auch den heiligen Geist, Der dir den Weg zum Himmel weist, So wirst du gar wol bleiben.

7. Des Morgens früh, des Abends spät Zu Gott dem HErrn rich dich dein Gebet, Aus ganzem Herzens Grunde: So wird der Vater aller Güt, Bey dem der Sehn dich selbst vertritt, Dir helfen alle Stunde.

8. Das Sacrament der heiligen Tauff Sollst du in deinem Lebens-Lauff, Durch wahre Buß, stets üben: Zu Stärckung deines Glaubens auch Das heilig Abendmahl gebrauch, Wann dich dein Sünd betrüben.

9. Wer sich zuletzt mit Ernst befließt, Der guten Werck die Gottes Geist uns lehret auch fürschrreibet, Der führe mit Ehren seinen Stand, Und in dem rechten Vaterland In Ewigkeit er bleibet.

Vom 5. Zehen Geboten.

92.

Das sind die heiligen Zehn Gebot, Die uns gab unser HErr Gott, Durch Mosen seinen Diener treu, Hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott und HErr, Kein Götter solt du haben mehr: Du solt mir ganz vertrauen dich, Von Herzen-Grund lieben mich. Kor.

3. Du solt nicht führen zu Uehren Den Namen Gottes deines HErrn: Du solst nicht preisen recht noch gut, Dha was Gott selbst redt und thut. Kyrieleis.

D

a. Die

4. Du solst heiligen den stehenden Tag, Daß du und dein Haus ruhen mag: Du solt von deinem Thun lassen ab, Daß Gott sein Werk in dir hab. Kap.

5. Du soltst ehren und gehorsam seyn Dem Vater und der Mutter dein, Und wo dein Hand ihn dienen kan, So wirst du langes Leben han. Kapitelet.

6. Du solt nicht tödten zorniglich, Nicht hoffen noch selbst rächen dich, Gedult haben und sanfften Rath, Und auch dem Feinde thun das Gut. Kap.

7. Dein Eh solst du bewahren rein; Daß auch dein Herz kein ander mein, Und halten keusch das Leben dein, Mit Zucht und Mäßigkeit sein. Kap.

8. Du solst nicht stehlen Geld noch Gut, Nicht wuchern jemand's Schweiß noch Blut: Du solst auch thun dein mitde Hand Den armen in deinem Land. Kapitelet.

9. Du solt kein falscher Zeuge seyn, Nichts lügen auf den Nächsten dein: Sein Unschuld solst auch retten du, Und seine Sünde decken zu. Kap.

10. Du solst deins Nächsten Weib und Haus Wegehren nicht, noch etwas draus: Du solst ihm wünschen alles gut, Wie dir dein Herzge selbst thut. Kapitelet.

11. Die Gebot uns alle geben sind, Daß du dein Sünd, o Menschen-Kind, Erkennen solst und lassen wol, Wie man für Gott recht leben sol. Kap.

12. Das helff uns der Herr Jesus Christ, Der unser Mittler worden ist, Es ist mit unserm Thun verlohren, Verdienen doch nur eitel Born. Kapitelet.

93.

Mensch wilst du leben seliglich, Und bey Gott bleiben ewiglich, Solst du halten die Zehn Gebot, Die uns geboten unser Gott. Kapitelet.

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, Kein ander Gott wuß irren dich, Trauen sol mir das Herzge dein, Kein eigen Reich solst du seyn. Kap.

3. Du solst mein Namen ehren schon, Und in der Noht mich ruffen an. Du solst heiligen den Sabbath Tag, Auf daß ich in dir wircken mag. Kap.

4. Dein

4. Dem Vater und der Mutter dein Solst du nach mir gehorsam seyn: Niemand tödten noch zernig seyn, Und deine Ehe halten rein. Kyrieleis.

5. Du sollst einem andern stehlen nicht: Auf niemand falsches zeugen nicht: Deins Nächsten Weib auch nicht begehren, Und all seins Guts gern entbehren. Kyrieleis.

94.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

Wenn ich die heiligen Zehn Gebot betrachte, die du selbst, o Gott, gegeben hast, erschrecke ich, Daß ich so sehr erzürnet dich.

2. Ich hab die Creatur weit mehr geliebt, als dich und deine Ehr. Dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, Auf mich und Menschen: Hülf gebant.

3. Ich hab vergeblich deinen Bund Und Nahmen oft geführt im Mund, Mit Herzens-Andacht nicht betrachtet, Herr, deine Weisheit, Güte und Macht.

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag In Wolust, oder Müh und Plag, Dein Wort versäumt, und nicht gepreist, Was du für Wolthat mir beweist.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, Ihr Eren und Sorge nicht erkannt, Ihn nicht gedient mit willger Hand.

6. Ich hab den Nächsten nicht geliebt, Viel wehr geneidet und betrübt, Rancz Hader, Streit gefangen an, Durch Born und Rachgier Sünd gethan.

7. Ich hab unreine Lust gesucht, Nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, Zum öftern auch in Trancz und Speiß Hirdan gesetzt Maasß und Weis.

8. Ich hab mein Ampt nicht so verricht, Wie es erfordert meine Pflicht, Unrechtes Gut an mich gebracht, Den Armen nicht mit Hülf bedacht.

9. Ich hab den Laster gern gehört, Nicht als zum besten fort gelehrt, Mich nicht beflissen je derzeit Der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

10. Ich hab mit Rechtes Schein und List Begehrt, was meines Nächsten ist, Sein Ampt, sein Haus, Land, Vieh, Gesind, Und was ich sonst den ihm find.

11. Ach! starker und enfriger Gott, Wer dich verachtet und dein Gebot, Des Lohn ist Zorn und Ungnad, Bis in den dritt- und vierdten Grad.

12. Der aber hat in tausend Glied Hier zu erwarten Gnad und Fried, Der dich, Herr, liebt, und dein Gesetz hält über alle Lust und Schäd.

13. Solch Vorsatz, leyder! ist nicht hier, Es wohnet gar nichts guts in mir: Ich habe nicht darnach gefragt, Was du gedräuet und zugesagt.

14. Mein dichten ist von Jugend auf sehr böß im ganzen Lebens-Lauff, Denn ich ganz von der Scheitel hin Verderbt bis auff die Fußsohl hin.

15. Ach, Vater! seh mir an, Verzeihe mir, was ich gethan: Nim weg durch deine Güte und Huld Die schwere Straff, die ich verschuldt.

16. Gedenck daß dein Sohn Jesus Christ Ein Kluch am Holze worden ist, Für mich und meine Missethat, Die er auf sich genommen hat.

17. Weil ich denn bin in Christo nun Geschaffen, gute Werck zu thun: So gib mir deines Geistes Gab, Das ich vom bösem lasse ab.

18. Daß ich nach deinem Willen leb, Der Sünden-Lust stets widerstreb, Und darnach ringe fort und fort, Daß ich eingeh zur engen Pfort.

95.

Mel. Aus tiäffr Noht schrey ich.

Herr, deine Rechte und Gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o getreuer Gott Aus Herz selber geben: Daß ich zum guten willig sey, Und ohne falsch und Heucheley, Was du befehlst vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf Menschen Trost und Hülf nicht bau, Rech mich darum betrübe: Daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht Reichthum, Wiß und Kunst Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nahma und Bund Aus deinem Wort erkenne: Auch niemahls dich mit meinem Mund Ohn Herzens-Andacht nenne: Daß ich bedencke alle Tag, Wie stark mich meine Laufft Zufuß Zu Dienste dir verbindet.

4. Am,

4. Am Tage deiner heiligen Ruh Laß mich früh für dich treten, Die Zeit auch heilig bringen zu, Mit danken und mit beten: Daß ich hab meine Lust an dir, Dein Wort gern höre, auch dafür Und alles Gut dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so sorge dich mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wol geh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich, Auch, was sie werden wunderbarlich, Gedorsam seyn und danken.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach, Aus Zorn und Feindschaft übe: Dem, der mir anthat Creuß und Schmach, Verzeihe und ihn liebe: Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönne: Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es denn mit Freuden.

7. unreine Werck der Finsterniß Laß mich meit Lebtug meiden, Daß ich nicht für die Lust-Seuch muß Der Hölle Quaal dort leiden. Schaff in mir, O Ort, ein reines Herz, Daß ich schandbare Wort und Scherz, Auch Fressen, Sauffen hasse.

8. Verleih, daß ich mich redlich nehr, Der bösen Ränck mich schäme, Mein Herz von Geiß und Unrecht lehr, Nichts durch Gewalt hinnehme: Und was von Arbeit meiner Hand Mir übrig ist auf Armen wend, Nicht: auf Hassart und Prangen.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Schimpff zu retten mich befließ: Von ihm abwende Schwach und Schimpff, Auch böses nicht gut heiß: So daß ich lieb Aufrichtigkeit, Und hab ein Abscheu jederzeit Am Laster und an Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut Nicht wünschen noch begehren. Was aber mir von höchsten thut, Das wollst du mich gewehren: Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig Herz dabei, Und deine Gnad behalte.

11. Ach! Herr, ich wolte deine Recht Und deinen heiligen Willen, Wie mir gebühret, deinem Knecht, Ohn Mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, Und daß ich das geringste nicht Vermag aus eignen Kräften.

Diii

12. Drum

12. Drum gib du mir von deinem Thron, O Du Vater, Gnade und Stärke: Verleihe, o Jesu Gottes Sohn, Daß ich thu rechte Werke. O heiliger Geist, hilf, daß ich dich Von ganzem Herzen und als mich, Dem Nächsten ewiglich liebe.

Vom Christlichen Glauben.

96.

Wir glauben all an einen Gott, Schöpffer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er wil uns allzeit ernehren: Leib und Seel auch wol bewahren: Allen Unfall will er wahren: Kein Leid sol uns wiederfahren: Er forget für uns, Hütel und wacht: Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bey dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen Ist ein wahrer Mensch geboren, Durch den heiligen Geist im Glauben, Für uns, die wir waren verlohren, Am Creutz gestorben, Und vom Tod Wieder aufgestanden durch Gott.

3. Wir glauben auch an heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne? Der aller Widder Tröster heist, Uns mit Gaben zieret schön: Die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: Hier all Sünd vergeben werden: Das Fleisch sol uns wieder leben: Nach diesem Kleid Ist bereit Was ein Leben in Ewigkeit.

97.

Mel. O Herrre Gott / begnade mich.

Ich glaub an einen Gott allein, Der alle Ding groß und klein, Dem Himmel und die Erden Aus nichts hat lassen werden: Der auch mich selbst aus lauter Gnad, In diese Welt erschaffen hat, Mir Seel und Leib gegeben, Sinn und Vernunft darneben. Durch seine Weisheit, Macht und Güte All sein Geschöpfe er behütet: Er ist mein Vater und mein Gott, Der mir zu Hülffe kommt in Noth, Mich schüzet und ersehret.

2. Ich